Nr. 70. Dienstag, 27. März 1900. Jahrgang 119.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. März d. J. den Staatsanwälten Raimund Schwinger in Rudolfswert und Guido Ritter von Andrioli in Leoben taxfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Spens m. p.

Den 24. März 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 26. März 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zur kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1899, sowie das XII. und XIV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1900 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 24. und 25. März 1900 (Nr. 68 und 69) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

Nr. 11 «Nordwestböhmische Volkszeitung» vom 16. März 1900.
Nr. 11 «Wahrheit» vom 16. März 1900.
Nr. 11 «Der Hammer» vom 17. Lenzmonds 1900.
Nr. 8 «Světlo» vom 15. März 1900.
Nr. 229 «Avanti» vom 16. März 1900.
Nr. 12 «Novi List» vom 17. März 1900.
«Svoboda» vom 12. und 14. März 1900.
Nr. 11 «Zář» vom 15. März 1900.
Nr. 6 «Pikantní svět» vom 15. März 1900.
Nr. 21 «Samostatnost» vom 14. März 1900.
Nr. 3 «Šlehy» vom 15. März 1900.
Nr. 5 «Lučebnik» vom 16. März 1900.
Nr. 6 (Beilage) «Stráž na Kladském Pomezí» vom 16. März 1900.
Nr. 6 «Český Venkov» vom 17. März 1900.
Nr. 23 «Der Freigeist» vom 21. März 1900.
Nr. 6 «Vále lidu» vom 18. März 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Die albanische Bewegung.

Wie man aus Constantinopel meldet, tritt in den jüngsten türkischen Berichten über die Lage in Albanien wieder eine etwas ernstere Nuance hervor. In diesen Mittheilungen wird die albanische Bewegung wohl nicht als unmittelbar gefahrdrohend dargestellt, aber betont, dass die Gährung unter den Albanern andauere und dass ihre Hauptherde Ipek und Prizren bilden. Das Verlangen der Albanern nach einer sehr weitgehenden Autonomie für die Verwaltung des albanischen Theiles des Reiches, die sie seit langem fordern, äußert sich jetzt in ungeduldigerer Weise. Die Pforte, für welche das albanische Element bekanntlich im Hinblick auf die Velleitäten der anderen Nationalitäten in Macedonien einen sehr wertvollen Factor bildet, werde den Albanern gegenüber vermuthlich auch jetzt eine Politik der Besänftigung und Vertröstung befolgen und schroffe Ablehnungen vermeiden. Wie weit die Rücksicht auf diesen Theil der Bevölkerung geht, zeige z. B. auch der Umstand, dass die Vollstreckung des über den Mörder des Großveziers, Mustafa, verhängten Todesurtheiles unterblieben ist und wohl überhaupt unterbleiben wird, weil derselbe unter seinen albanischen Volksgenossen ein gewisses Ansehen genießt.

Serbisches Generalconsulat in Genf.

In Angelegenheit der Errichtung eines serbischen Generalconsulates in Genf ist bis zur Stunde noch nicht die Entscheidung gefallen. Die von serbischen Radicalen verbreitete Behauptung, dass dieselbe seitens der schweizerischen Regierung bereits in negativem Sinne erfolgt sei, drücke, wie man aus Belgrad berichtet, nur einen Wunsch aus, dass in Bern aus der angeblichen Motivierung dieses Planes durch den serbischen Ministerpräsidenten mit polizeilichen Momenten eine solche Consequenz gezogen werden möge. Die Prämisse sei aber falsch, denn es sei durch das stenographische Skupschtinaprotokoll festgestellt worden, dass der Ministerpräsident und Minister des Aeußern, Dr. Wladan Gjorgjević, anlässlich der Debatte, betreffend die Creierung dieser Consularvertretung, die Worte, welche ihm von radicalen Blättern in den Mund gelegt wurden und aus denen der polizeiliche Charakter dieser Vertretung hervorgehen würde, nicht gesprochen hat. Das Bedürfnis nach Schaffung eines Berufsconsulates in Genf ist vielmehr dem Umstande entsprungen, dass das in der Schweiz seit längerer Zeit bestehende Honorar-Generalconsulat für die Wahrnehmung und Förderung der vielfachen finanziellen Interessen Serbiens in der Schweiz, wo die bekannte Bank für Emission und Begebung orientalischer Bahnwerte ihren Sitz hat, nicht vollständig ausreicht. Man erwartet in Belgrad, dass die Bundesregierung der Errichtung dieses Berufs-Generalconsulates demnächst ihre Zustimmung ertheilen werde.

Die Vereinigten Staaten und Chili.

Vom Staatssecretär der Vereinigten Staaten, Herrn Hay, und dem chilenischen Minister, Senor Vicuna, ist ein Vertrag unterzeichnet worden, wonach eine Commission neuerdings ernannt wird, welche über siebzehn Ersatzforderungen der amerikanischen Regierung, resp. ihrer Unterthanen mit drei Millionen Dollars und über die Gegenforderung der chilenischen Regierung, resp. ihrer Unterthanen mit 232.240 Dollars mit Ausschluss eines weiteren Rechtsweges endgiltig zu entscheiden haben wird, nachdem die im Jahre 1892 hiefür eingesetzte Commission in der ihr festgesetzten Frist ihre Aufgabe nicht hat vollenden können. Der neuen Commission, die aus drei Mitgliedern bestehen wird, ist eine äußerste Frist von sechs Monaten zugestanden. Jede der beiden Regierungen ernennt ein Commissionsmitglied und wenn diese sich über das dritte nicht einigen, so wird dasselbe vom schweizerischen Bundespräsidenten ernannt. Die chilenischen Forderungen stammen aus einer Beschlagnahme des chilenischen Flibustierschiffes «Itata» im Mai 1891 durch den nordamerikanischen Kreuzer Charleston, welche Beschlagnahme jedoch von den Unionsgerichten als ungesetzmäßig erklärt worden war.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. März.

Nach dem am 24. d. M. stattgefundenen Hofdiner sprach Se. Majestät der Kaiser mit dem zweiten Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses Doctor Začek über die czechisch-deutschen Ausgleichsconferenzen und meinte, die Verhältnisse in Mähren bieten für eine einverständliche Lösung größere Schwierigkeiten als jene in Böhmen. Die für dieses Kronland eingesetzte Section habe zwar sehr fleißig gearbeitet, gelange jedoch nur sehr langsam zu positiven Resultaten. Trotzdem hoffe er, dass es auch in Mähren zur friedlichen Auseinandersetzung und zur Befriedigung beider Volksstämme kommen werde. Hierauf befragte der Monarch Dr. Začek in Bezug auf verschiedene andere Arbeiten und Landtagsvorlagen und bemerkte, der genannte Abgeordnete werde wohl auch in Brünn genug zu thun haben.

Die «Politik» behauptet, dass trotz aller Dementis auch während der Tagung des böhmischen Landtages die Verhandlungen zwischen den Deutschen und Czechen fortgesetzt werden sollen, wenn auch

Feuilleton.

* Deutsche Bühne.

Nach der Vorführung neuer Orchesterwerke im Concertsaale hatten wir wiederholt den Eindrücken, die wir da empfiengen, dahin Ausdruck verliehen, dass alle Schöpfungen der neuesten Zeit erhärten, dass wir nicht in einem Zeitalter der Blüte, sondern der Nachblüte der Tonkunst leben.

Nicht besser ists auf dem Gebiete der Oper und Operette bestellt. Auch hier wandelt das musikalische Schaffen ausgetretene Bahnen, und wenn sich einige der jüngeren Componisten in der Maske der Himmelsstürmer gefallen, so will es ihnen doch nicht gelingen, uns neue musikalische Welten zu erobern, einerlei, wie geschickt si's auch anstellen mögen. Leider kann man große Componisten nicht auf Bestellung bekommen, das Schaffen lässt sich nicht erlernen, wir begrüßen daher jedes neue Werk, dessen Inhalt Interesse einzuflößen vermag, das an den Geist des kunstverständigen Publicums appelliert, mit Freuden.

Die neue Sprache, nach der die jungen Tondichter trachten, finden sie fast ausschließlich im Orchester, im Aufgebote neuer Instrumentaleffecte, in Verwickelungen des klanglichen Elements der Musik. Welch ein Gegensatz zwischen einer Oper unserer alten Tondichter, die auf melodische Erfindung den Hauptwert legten und sich bemühten, volksthümliche Kost zu bieten, und unseren Neuesten, die im orchestralen Ausmalen und in der Stimmungsmacherei nicht genug schwelgen können, dabei jedoch vergessen, dass derartige instrumentale Leckerbissen sich nur für musikalische Feinschmecker eignen.

Es ist nun in neuester Zeit eine gewisse Reaction eingetreten und die Sucht, nur nach der mechanischen Seite hin zu charakterisieren, milderen Anschauungen durch Wiedereinschaltung vereinzelter geschlossener Arien und stimmungsvoller Chöre gewichen. Dieser gesunden Reaction begegnen wir auch in der am 23. März zum erstenmale aufgeführten einactigen Oper «Enoch Arden» von Victor Hausmann. Sie hat noch manche starke Anlehnungen an die nun glücklich abgethane Mordsoper Mascagni'scher Art und nützt den ganzen orchestralen Lärmapparat bis zum Aeußersten aus, insbesondere erscheint die oft unmotivierte Verwendung des Schlagwerkes etwas aufdringlich, aber sie weist doch großes technisches Können in den für den Stoff zum Theile sehr charakteristischen Klangcombinationen und interessanten rhythmischen Wendungen vor, und die Stimmungsmalerei, besonders im zweiten Theile, verräth den feinsinnigen Meister. Einige Chöre von besonderem Wohlklang und die heitere Volksscene mit einem etwas zu lang gerathenen Reigen deuten auch vortheilhaft das Talent des Componisten in melodischer Hinsicht an.

Leider ward uns kein Einblick in die Partitur gegönnt, und wir können daher nur den allgemeinen Eindruck des Werkes nach einmaligem Anhören schildern. Es ist ja möglich, dass manche Bedenken beim öftern Anhören desselben schwänden, wenn das Orchester nach mehreren Proben in sanftere Bahnen geleitet würde, so erdrückte es bei aller vortrefflichen Lösung der ungemein schwierigen Aufgabe die Singstimmen, die allerdings der Mehrzahl nach keine Sänger zu Besitzern zählen, die dramatischen Aufgaben gewachsen sind. Hiebei sei jedoch der Componist beileibe nicht frei von Schuld gesprochen, denn im ersten Theile hätte er das Lyrische weit mehr ausnützen können, die Dichtung bot ihm ja Gelegenheit genug dazu.

Die ergreifende Dichtung von Tennyson ist nämlich von Karl Wilhelm Marschner sehr geschickt in eine einactige Oper gezwängt worden. Der erste Theil schildert uns den Hochzeitsgang der vermeintlichen Witwe des verschollenen Arden, die nach siebenjährigem Warten endlich dem biederen Freunde desselben die Hand zum neuen Ehebunde reicht. Die Einwebung einiger Volksmelodien nordischen Charakters, die Zähmung des Orchesters, das sich immer und immer wieder seiner Fesseln zu entraffen sucht, hätte eine äußerst wirksame Einleitung zu den tragischen Conflict der zweiten Abtheilung abgegeben.

Wir haben schon früher erwähnt, dass einige Chöre und der Reigen einigermaßen dieser Stimmung wenn auch nicht genügend Rechnung tragen. Ein Aufzug der Dorfmusikanten blieb leider ganz unverständlich, da man die Dorfmusik ins Orchester verlegte, die Musikanten auf der Bühne unsichtbar blieben und der absichtlich grell von Bläsern gebrachte Marsch einfach lächerlich wirkte.

(Schluss folgt.)

die Form, in der dies geschehen wird, derjenigen der Wiener Conferenz nicht ganz entsprechen dürfte. Es wird versichert, dass insbesondere die das Wahlcompromiss betreffenden Verhandlungen zwischen dem conservativen und dem verfassungstreuen Großgrundbesitz Böhmens beschleunigt werden dürften. Etwa 19 bis 21 Mitglieder der landtäglichen Curie des Großgrundbesitzes würden auf ihre Mandate verzichten, die den Verfassungstreuen zufallen würden.

Der Ministerpräsident Dr. Ernst v. Koerber beschied diesertage den Obmann des fortschrittlichen Parteiverbandes im Wiener Gemeinderathe Doctor Vogler zu sich, um demselben mitzutheilen, dass die Regierung nach neuerlicher, reiflicher Erwägung aller Verhältnisse und Prüfung der seitens der fortschrittlichen Partei erhobenen Einwendungen zu dem Entschlusse gelangt sei, das Gemeindestatut und die Wahlordnung der Allerhöchsten Sanction zu unterbreiten. Der Ministerpräsident legte weiter die Schwierigkeiten dar, welche eine Rückverweisung der Vorlage behufs Veranlassung einer Aenderung des Einführungsgesetzes zum Zwecke allgemeiner Neuwahlen entgegenstehen, und versicherte, dass die Sanction der Vorlage nicht als eine gegen die Fortschrittspartei im Gemeinderathe gerichtete Regierungssanction aufzufassen sei.

Der Chef des Generalstabes FZM. Freiherr von Beck hat an die «Pol. Corr.» eine Zuschrift gerichtet, worin er den Redactionen der Tagesblätter, welche anlässlich seines siebzigsten Geburtstages seine Wirksamkeit würdigten, den verbindlichsten und wärmsten Dank ausdrückt.

Aus Rom wird berichtet, dass der Erzbischof von Dublin, Msgr. Walsh, vom Papste nach Rom berufen wurde, um die von der katholischen Geistlichkeit anlässlich des Besuches der Königin Victoria in Irland zu beobachtende Haltung zu vereinbaren. Der Papst soll, insbesondere im Hinblick auf die Verstimmung, welche in England durch die Haltung der italienischen katholischen Presse über den südafrikanischen Krieg hervorgerufen wurde, großen Wert darauf legen, dass der irische Clerus gegenüber der Herrscherin volle Correctheit bewahre und dass in dieser Beziehung jeder Misston vermieden werde.

Nach einer Mittheilung aus Sofia setzt die Opposition trotz der gemeldeten Weigerung des Fürsten, eine bäuerliche Deputation zu empfangen, welche ihm die Bitte um Aufhebung des neuen Zehentsteuergesetzes unterbreiten wollte, und ungeachtet des blutigen Verlaufes des in Varna veranstalteten bäuerlichen Protestmeetings gegen dieses Gesetz, die Agitation fort. Gegenüber der von manchen gehegten Besorgnis, dass Erneuerungen der beklagenswerten Vorfälle in Varna eintreten könnten, hält man in der Regierung nahestehenden Kreisen an der Ueberzeugung fest, dass es sich um eine künstliche, nicht spontan aus der bäuerlichen Welt entsprungene, sondern in sie von außen her hineingetragene Bewegung handle, die sich darum bald an der entschlossenen Haltung der Regierung brechen werde.

Wie man aus Washington schreibt, hat der Präsident Mac Kinley in seiner Ansprache bei der Antrittsaudienz des niederländischen Gesandten, Baron de Gevers, einen sehr herzlichen Ton angeschlagen, indem er den Gesandten willkommen hieß als Vertreter des «ernstdenkenden und hochherzigen Volkes der Niederlande, von dem die amerikanische Nation seit ihrer Unabhängigkeit fortdauernd Beweise hervorragend freundlicher Gesinnung erhalten hat».

Tagesneuigkeiten.

— (Die Verschiebung eines Schulgebäudes.) In Budapest soll demnächst ein Haus von dem Flecke, wo es erbaut worden ist, weggeschoben werden. Zuerst sollte das Dreher'sche Palais in der Kossuth-Lajosgasse um mehrere Klafter in die Regulierungslinie zurückgeschoben werden, doch wollte der Baurath zu diesem «gefährlichen Experimente» seine Zustimmung nicht ertheilen. Dann tauchte das Project auf, die Synagoge in der Tabakgasse zu verschieben, aber auch dieses wurde fallen gelassen. Nun traten die Unternehmer mit dem Antrage hervor, das Schulgebäude in der Mestergasse in die Regulierungslinie hineinzustellen. Die hauptstädtische Repräsentanz nahm diesen Antrag an und jetzt hat auch der ungarische Minister des Innern diesem Plane seine Zustimmung ertheilt.

— (Zwanzig Millionen Briefmarken.) In einem Krankenhause in Gent wurden unlängst das Sprechzimmer, die beiden Refectorien, die achtzehn Krankenzimmer und alle Gänge mit ausländischen Briefmarken in der Weise decoriert, dass sie Paläste, Wälder, Flüsse, Blumen, Insecten und Vögel, ja selbst Personen in Lebensgröße darstellen. Dieser eigenartige Wandschmuck beanspruchte, nach der «Italie», ungefähr zwanzig Millionen Briefmarken. Die Kranken dieses freundlichen Hospitales plagt gewiss nie Langeweile, die Philatelisten unter ihnen aber werden sicherlich die heftigsten Schmerzen beim Anblick und Studium der zahllosen verschiedenen Postwertzeichen vergessen.

— (Kalte und warme Farben.) Man schreibt der «Frkf. Ztg.»: Ehe die Sommerkleider bestellt werden, sollten wir die neuen Lehren über die Temperatur der Farben prüfen, die E. B. Shuldham in Longmans Magazine verkündigt. Wir waren bisher überzeugt, dass weiß eine kalte Farbe sei, und wir wählten im Sommer weiße Anzüge, um uns dadurch vor der Hitze zu schützen. Unser Engländer rechnet aber weiß eher zu den wärmeren Farben; violett, blau und gelb sind kühler; citronengelb ist die kälteste Farbe, am wärmsten sind dagegen dunkelroth und braun. Man kann diese Fragen selber studieren, wenn man gleiche Gegenstände von verschiedener Farbe, z. B. Rosen, an die Wange legt. Sicherer ist das Experiment, wenn wir es an Blinden oder an Personen mit verbundenen Augen machen, wie unser Gewährsmann gethan hat. Er meint, der Glaube, dass die mittelwarme Farbe weiß die kühlste sei, rühre daher, dass wir von der weißen Schneedecke der kalten Jahreszeit uns haben täuschen lassen. Wir hätten dagegen beachten sollen, dass die Natur ihre Geschöpfe in kalten Gegenden weiß kleidet, was doch grausam wäre, wenn dieses Gewand noch kühlend wirke. Nun wird man dagegen einwenden, in arktischen Regionen sei weiß die beste Schutzfarbe, aber vor wem braucht sich der Eisbär zu schützen? In den Tropen dagegen müsste nach der alten Theorie die kühle weiße Farbe häufig sein, sie findet sich jedoch bei Thieren und Pflanzen sehr selten. Soweit Herr Shuldham, nun haben die Damen und die Schneider das Wort. Vielleicht umgeben uns schon im nächsten Juli infolge der Notiz tausende von citronengelben Gestalten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

2. Sitzung am 26. März 1900.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto v. Detela.

Regierungsvertreter: Seine Excellenz k. k. Landespräsident Victor Freiherr v. Hein und k. k. Landesregierungssecretär Wilhelm Haas.

Schriftführer: Landschaftssecretär Josef Pfeifer.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Landeshauptmann wird das Protokoll der ersten Sitzung vom 29. December 1899 genehmigt.

Hierauf leistet der neugewählte Abgeordnete Josef Kusar die Angelobung in die Hände des Landeshauptmannes.

Der Landeshauptmann gedenkt bei Erhebung der Abgeordneten von den Sitzen in warmen Worten des 90. Geburtstages Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII. und erbittet sich die Ermächtigung, demselben im Namen des Landtages die Glückwünsche mit dem Ausdrucke der Ergebenheit im telegraphischen Wege bekanntzugeben. (Lebhafter Beifall.)

Vorsitzender theilt mit, dass die Abg. v. Lenkh, Pfeifer und Excellenz Freiherr v. Schwegel ihr Ausbleiben von der Sitzung durch Unwohlsein entschuldigten.

Die eingelaufenen Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Ueber Antrag des Abg. Murnik werden die Abg. Graf Barbo und Lenarčič per acclamationem zu Ordnern gewählt.

Hierauf wird zur Wahl zweier Verificatoren, eines Finanzausschusses von zwölf Mitgliedern, eines Verwaltungsausschusses von zwölf Mitgliedern und eines Rechenschaftsberichts-Ausschusses von neun Mitgliedern mittelst Stimmzettel geschritten, und nach vollzogenem Scrutinium das nachstehende Wahlresultat bekanntgegeben:

Als Verificatoren wurden gewählt die Abgeordneten Dr. Schaffer (29 Stimmen), Jelovšek (18 Stimmen).

In den Finanzausschuss wurden gewählt die Abg. Graf Barbo, Ritter v. Langer, Luckmann, Dr. Schaffer (je 33 Stimmen), Kalan, Modic, Dr. Papež, Povše (je 22 Stimmen), Hribar, Dr. Majaron, Murnik, Višnikar (je 20 Stimmen).

In den Verwaltungsausschuss wurden gewählt die Abg. Graf Barbo, Ritter v. Langer, Freiherr v. Liechtenberg, Freiherr v. Rechbach (je 32 Stimmen), Jelovšek (23 Stimmen), Pakič, Povše, Zelen (je 22 Stimmen), Božič, Lenarčič, Šubic, Dr. Tavčar (je 20 Stimmen).

In den Rechenschaftsberichts-Ausschuss wurden gewählt die Abg. Loy, Ulm, Freiherr von Wurzbach (je 32 Stimmen), Ažman, Košak, Schweiger (je 22 Stimmen), Klein, Kusar (je 20 Stimmen), Grasselli (19 Stimmen).

Die Rechnungsabschlüsse und Voranschläge verschiedener Fonde werden dem Finanzausschusse zugewiesen.

Der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Förderung des Weinbaues in Krain im Jahre 1899, wird dem Finanzausschusse, der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Errichtung einer Landes-Ackerbauschule in Oberkrain, dem Verwaltungsausschusse, die Berichte des Landesausschusses, betreffend die Gewährung von Unterstützungen für Schulbauten, dann betreffend die Uebernahme der Bürgerschule in Gurkfeld in die Verwaltung des Landes, werden dem Finanzausschusse zugewiesen.

Ueber Antrag des Landesausschusses (Berichterstatter Murnik) wird die Wahl des Josef Kusar als Landtagsabgeordneten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach als giltig erklärt.

Die Berichte des Landesausschusses, betreffend die Regulierung der Pojk, dann betreffend die Genehmigung von Umlagen für Straßenzwecke, werden dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.

Ueber Antrag des Abg. Šubic werden die Berichte des Landesausschusses mit dem Rechnungsabschlusse

Das Mene Tekel der Frau Jusefelöt.

Roman von **Ormanos Sandor.**

(63. Fortsetzung.)

Wochenlang waren Siegfried und Herr Heitzinger auf der Suche nach passenden Comptoir- und Lagerräumen, bis sie eines Tages in der Deichstraße etwas Passendes fanden.

Die Schwüle des heißen Augusttages lastete erdrückend auf der inneren Stadt, und obgleich Onkel Leopold sonst gern eine Zeitlang das bunte Gewirr des Straßenbildes beobachtete, eilte er an diesem Tage nach Erledigung des Geschäftes, das ihn mit seinem Neffen nach Hamburg geführt hatte, doch rasch der Pferdebahn zu, um möglichst bald wieder in den Bereich der schattigen Terrasse und der kühlen Wohnräume seines stillen Heimes zu kommen.

Siegfried schlenderte unterdessen den Jungfernstieg entlang. In dem Wiener Café am Eingange der Colonnaden wollte er einen Herrn treffen, mit dem er sich in Shanghai befreundet hatte und der mit ihm zusammen nach Europa zurückgekehrt war.

Vor einem der großen Modewarengeschäfte hielt eine herrschaftliche Equipage. Die Pferde — herrliche Trakehner — scharrten bereits ungeduldig mit den Hufen. Auf dem Bock thronte der Kutscher in vornehm unauffälliger Livree von Braun und Silber und ein ebenso livrierter Groom stand am offenen Wagenschlage. Zwei Damen traten eben aus dem Geschäft, von dem Inhaber mit vielen Complimenten an den Wagen geleitet; in derselben Minute gieng Siegfried vorüber, und — unwillkürlich stockte er: die große bleiche Frau mit den vielen Paketen schien ihm bekannt, doch wusste er sie nicht gleich in seinem Gedächtnis unterzubringen.

Da rief jemand seinen Namen. Er zuckte zusammen; er kannte nur zu gut diese süße, vibrierende Stimme.

«Herr Holthausen! Herr Siegfried Holthausen!» Bewegt und zugleich jubelnd klang es zu ihm herüber. Nun stand sie vor ihm, die zierliche, von stumpfschwarzen Kreppwolken umhüllte Gestalt, das weiße, feine Gesichtchen mit halb flehendem, halb verklärtem Ausdruck zu ihm emporgerichtet, die dunkelblauen Augen voller Thränen. Sie streckte ihm die Hand entgegen.

«Herr Holthausen!» wiederholte sie. «Kennen Sie mich denn nicht mehr? Oder wollen Sie mich nicht kennen?»

«Gnädige Frau sind sehr gütig, sich meiner zu erinnern!» Es kam steifer und ablehnender heraus, als er eigentlich beabsichtigte; flüchtig berührte er ihre ihm dargebotene Hand.

«Sie zürnen mir! Sie verachten mich wohl gar!» sagte die junge Witwe leise, mit zuckenden Lippen. «Aber, Herr Holthausen, Ihre Verachtung habe ich nicht verdient. Meine Schuld Ihnen gegenüber besteht in einem Opfer, das ich — um anderer willen — bringen musste!»

Siegfried Holthausen nickte; das wusste er, und gerne hätte er ihr gesagt, dass alles Vergangene vergeben und vergessen sei, aber hier auf der glutüberflossenen Straße, inmitten des vorbeirauschenden Menschenstromes war doch nicht der Ort für derlei Auseinandersetzungen.

«Ich habe keine Ursache, Ihnen etwas nachzutragen, gnädige Frau,» sagte er deshalb einfach.

Henriette schien noch keine Lust zu haben, die seltsame und dem Manne sichtlich peinliche Situation zu beenden.

«Sie waren drüben, nicht wahr?» fragte sie.

«Ich war beinahe zwei Jahre in Shanghai, gnädige Frau,» erwiderte er.

«In China!» Henriette seufzte. «Ich brauche mich nicht nach Ihrem Ergehen zu erkundigen. Sie strahlen vor Wohlbefinden,» setzte sie mit unverhohlener Bitterkeit hinzu.

«Ja, Gott sei Dank — ich bin gesund und zufrieden heimgekehrt!» entgegnete er wieder.

Die junge Witwe drückte das Taschentuch an die Augen, die jetzt überflossen von Thränen.

(Fortsetzung folgt.)

der krainischen landwirtschaftlichen Schule in Stauden für das Jahr 1898, dann mit dem Voranschlage der krainischen landwirtschaftlichen Schule in Stauden für das Jahr 1900 dem vereinigten Finanz- und Verwaltungsausschusse überwiesen.

Der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Versorgung Dürrenkrains mit gesundem Trink- und Tränkwasser, wird dem Finanzausschusse, der Bericht des Landesausschusses mit Vorlage eines Gesetzentwurfes, betreffend die Fürsorge für prähistorische und alterthümliche Funde im Herzogthume Krain, dem Verwaltungsausschusse, der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Regulierung der Versorgungsgenüsse der Lehrpersonen an Volksschulen in Krain, dem Finanzausschusse zugewiesen.

Die Berichte des Landesausschusses in Angelegenheit der vom Gemeindeamte Suchen angestrebten Ausscheidung der Gemeinde Suchen aus dem Gerichtsbezirke Gottschee und Zuweisung derselben zum Gerichtsbezirke Reifnitz, dann über die Constituierung der neuen Ortsgemeinde Bukovje im politischen Bezirke Adelsberg, werden dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.

Abg. Luckmann stellt den Dringlichkeitsantrag auf Errichtung einer Telephonstelle in den Nebenlocalitäten des gegenwärtigen Landtagssaales, worauf der Landeshauptmann bemerkt, dass diesfalls eine Beschlussfassung nicht nothwendig sei, sondern dass der Landesausschuss den Wunsch zur Kenntnis nehme und demselben entsprechen werde.

Schriftführer verliest folgenden Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Dr. Schaffer, Dr. Papež, Murnik und Genossen wegen Fassung einer Resolution, betreffend die von der k. k. Regierung in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 22. Februar 1900 eingebrachte Eisenbahnvorlage.

Der hohe Landtag wolle beschließen:

1.) Der Landtag des Herzogthumes Krain begrüßt mit Befriedigung und Freude die von der k. k. Regierung in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 22. Februar 1900 eingebrachte Eisenbahnvorlage, wodurch die seit Jahrzehnten und bei den verschiedensten Gelegenheiten von diesem Landtage dringend befürwortete zweite Eisenbahnverbindung mit Triest — welche die Interessen Krains, der Alpenländer und des Küstenlandes in hervorragender Weise berührt — nunmehr endlich sowohl in technischer wie in wirtschaftlicher Beziehung eine gedeihliche Lösung finden soll und er erwartet mit voller Zuversicht, dass das Abgeordnetenhaus nach seinem baldigen Wiederzusammentritt unverzüglich diese hochwichtige Angelegenheit der verfassungsmäßigen Erledigung zuführen und die k. k. Regierung mit allen ihr zugebote stehenden Mitteln dahin wirken wird, diese im Gesetzentwurfe projectierte zweite Eisenbahnverbindung mit Triest zur thatsächlichen Ausführung zu bringen.

2.) Der Landesausschuss wird beauftragt, diesen Beschluss des krainischen Landtages unverweilt zur Kenntnis der k. k. Regierung zu bringen.

Abg. Dr. Schaffer begründet vorerst die Dringlichkeit des Antrages und, nachdem derselben zugestimmt wird, den Antrag in merito, welcher hierauf einstimmig angenommen wird.

Hierauf wird nachstehende Constituierung der gewählten Landtagsausschüsse verkündet, als: die Abgeordneten Hribar, Obmann, Dr. Schaffer, Obmann-Stellvertreter des Finanzausschusses; die Abgeordneten Freiherr von Liechtenberg, Obmann, Dr. Tavčar, Obmann-Stellvertreter des Verwaltungsausschusses; die Abgeordneten Grasselli, Obmann, Ulm, Obmann-Stellvertreter des Rechenschaftsberichtausschusses.

Der Vorsitzende ordnet sohin die nächste Sitzung auf Freitag, den 30. d. M., vormittags um 10 Uhr an.

Bericht über die Thätigkeit des Fischerei-Revierausschusses für Krain in Laibach für das Jahr 1899.

(Fortsetzung.)

Der Bestand an Zweijährigen konnte noch nicht genau bestimmt werden; 300 wurden in den großen Teich versetzt, es verblieb jedoch eine größere Anzahl noch in der betreffenden Abtheilung und wird erst nach beendetem Laichgeschäft ausgefangen werden.

Zur Gewinnung der embryonierten Eier, der Brut und der Jungfische des Jahres 1899 in der Gesammtzahl von 150.852 wurden Mutterfische erbracht:

Bachforellen und Bachsaiblinge vom 31. October 1898 bis 25. Jänner 1899 Rogner . . . . 354 Fische
Milchner . . . 246 »
Regenbogenforellen vom 2. Februar bis 26. April 1899, Rogner . . 289 »
Milchner . 200 »
zusammen . . 1089 Fische

Die abgelaichten Fische werden, nach Geschlecht gesondert, in zwei größeren Bassins bis zum Ende der Laichzeit gehalten und gefüttert, dann die für die Reproduction als tauglich befundenen in den Hauptarm des Teiches gelassen, der Rest verkauft.

Da die zur Zeit der Errichtung der Anstalt im Jahre 1891/1892 von auswärts eingeführten Bachforellen bereits alle entfernt und die beiden amerikanischen Arten an Ort aus embryonierten Eiern gezogen wurden, geschieht nunmehr die Reproduction ausschließlich aus in der Anstalt aufgezogenen Fischen. Nunmehr wird wieder eine Blutauffrischung durch Wildlinge angestrebt.

Die Laicher werden nur bei voller Bespannung des Teiches auf den Brüchen gefangen, um möglichst fertig ausgereifte zu erhalten; obwohl die Brüche fleißig abgefischt werden, gelangen nicht alle laichfähigen Fische ins Netz, manche sind auch schon entleert; namentlich die Regenbogenforellen erscheinen abends auf dem Bruche, am nächsten Morgen sind sie bereits ohne Rogen.

Opfer des Laichgeschäftes sind auch bei behutsamster Behandlung der Fische nicht zu vermeiden. Beim Aufwühlen des Geschiebes auf dem Bruche wetzen sie sich die Schwanzflosse ab, in den, wenn auch geräumigen und reichlich bewässerten Hältern, wo die nicht ganz ausgereiften gehalten werden müssen, schürfen sich immer einige ab, auf den verletzten Stellen setzt sich Schimmelpilz an und wuchert unaufhaltsam weiter. In dieser Hinsicht erscheinen Bachsaiblinge am zartesten und empfindlichsten. Die Milchner der Regenbogenforellen raufen wieder zuweilen sehr hitzig und schinden sich arg. Das vielfach empfohlene Mittel gegen die Wucherung des Schimmelpilzes, nämlich das Einlegen des Fisches in Salzwasser, erwies sich ohne Erfolg. Als die beste Praxis ergab sich, jeden nicht ganz reinen Fisch abzuschlagen, bevor die Schimmelwucherung weit fortgeschritten ist. Unter den Rognern kommen auch Exemplare mit nicht ganz gesunder Geschlechtsöffnung vor, manche lassen über die Zeit auf das Ausreifen warten; alle solche Fische werden ebenfalls abgeschlagen. In der Wintersaison wurden 54, bei Regenbogenforellen 58 Fische als Opfer des Laichgeschäftes notiert.

Als zur Reproduction überzählig (Milchner) wurden bei 50 kg als Speisefische ausgeschieden und verkauft, durchschnittlich 5 Stück auf 1 kg. Unter Zurechnung der durch das Laichgeschäft in Abgang gekommenen dreijährigen und älteren Fische wurden bei 75 kg aus der Anstalt entfernt, ein Abgang, der durch den vorhandenen Nachwuchs mehr als ersetzt wird.

Futter. Mit Rücksicht darauf, dass der Zweck der Anstalt in der Anzucht von möglichst viel Material für krainische Gewässer besteht und unter Ausschluss kostspieliger Surrogate und größerer Kosten für Wartung, das ist durch Erhalt von Naturfutter, von Crustaceen durchgeführt werden muss, die Anstalt auch nur auf diese Art der Brutaufzucht eingerichtet ist, war das vergangene ein entschiedenes Missjahr. Der überaus milde Winter 1898/99 erhielt das Brutwasser in einer höheren Temperatur, die Winterbrut fiel frühzeitig aus — schon am 13. Februar waren Bachsaiblinge mit Futter zu versorgen. Durch die endlich eintretenden in kurzen Zeiträumen sich wiederholenden starken Fröste im März wurde der Bestand der Cruster in den Anlagen nahezu vernichtet, durch das kühle und nasse Wetter im April, dann im Juni und selbst im Juli wurde die Vermehrung der Cruster derart zurückgehalten, dass im ganzen nur 35 l erbracht werden konnten — i. J. 1898 bei 100 l.

Zur Ernährung der zahlreichen Brut, für deren Abgabe die richtige Zeit und besonders ein günstiger Wasserstand der zu besetzenden Rinnsale abzuwarten war, erschien die Verwendung von Surrogaten nothwendig; es wurde feinst gemahlenes, frisches Fischfleisch gereicht, soweit die Cruster nicht genügten. Die Fütterung mit conserviertem Fischlaich aus Norddeutschland wirkte nach kurzer Zeit geradezu vernichtend auf die Brut, mag das Salz noch so sorgfältig ausgelaugt worden sein. Der Abfall an Brut war infolge der erwähnten Unzulänglichkeit an Naturfutter auch ein abnormer. Während im Jahre 1898 20.000 Jungfischchen, 3 Monate und darüber aufgefüttert, ausgefolgt wurden, waren es im letzten Jahre nur etwa das Achtel obiger Zahl.

Frische, meistens lebende Futterfische, wurden 302 kg angekauft und verfüttert, 30 kg Rothaugen wurden dem Teiche entnommen und zu Futter vermahlen. Leider ist frischer Fisch zu theuer, à kg 36 h, um damit viel wirtschaften zu können.

Die über drei Jahre alten, zur Reproduction dienenden Fische — jüngere werden hiezu nicht genommen — muss der Teich ernähren; hier wird nur gelegentlich zugefüttert, wenn zufällig viel Futter vorhanden ist. In den kleineren Räumen, wo jüngere Fische gehalten werden, wurde frisches Blut gereicht, gekocht unter Zusatz von Mehl und mit Garnelenmehl oder frischem Fischfleisch vermischt. Blut wurde verbraucht 720 kg à 5 h, Garnelenmehl 250 kg. Ohne eine ausgiebige Zubuße frischen Fischfleisches zu Surrogaten ist es auf die Dauer, etwa während der kalten Jahreszeit, nicht möglich, den Bestand gesund zu erhalten und Abfälle zu vermeiden.

(Schluss folgt.)

— (Auswärtiges Falliment.) Das k. k. Handelsministerium theilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, dass die Firma J. Suchersohn, Manufactur- und Galanteriewarenhandlung, in Galatz, fallit erklärt worden ist.

— (Entscheidung.) Der Verwaltungsgerichtshof hat über eine einschlägige Beschwerde die Entscheidung getroffen, dass den zu Civilstaatsbeamten ernannten anspruchsberechtigten (certificierten) Unterofficieren bei gleichzeitiger Ernennung andersberechtigten Mitbewerbern (Praktikanten) der Vorrang gebürt. —o.

— (Vom Postdienste.) Die Postexpedienten-Stelle bei dem in St. Johann am Wocheiner See zu activierenden Sommerpostamte wurde der Hotelpächterin Friederike Stöhr, geb. Tirmann, dortselbst außer dem Concurswege verliehen. Am 1. April d. J. wird die zwischen Obergörjach und Veldes bestehende tägliche einmalige Fußbotenpost in eine täglich zweimalige umgewandelt werden. —o.

— (Bezirkskrankenwesen.) Da mit 1sten April laut Verordnung der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert die bestehenden Arbeitskategorien im Sinne des § 7 des Gesetzes für Bezirkskrankencassen eine Aenderung erfahren werden, so erschien es nothwendig, den Gewerbetreibenden hierüber Aufklärungen zu geben. Dieser Aufgabe kam bereitwilligst der Vorstand der Bezirkskrankencasse in Rudolfswert, Herr v. Slabović, nach, der am 25. d. M. in Begleitung des Secretärs Herrn Oblak nach Treffen gekommen war. Die Gewerbetreibenden des Gerichtsbezirkes Treffen versammelten sich um 3 Uhr nachmittags in den Gasthauslocalitäten «Zur Linde» und folgten mit Interesse den Belehrungen des Vorstandes, die noch durch praktische Beispiele erläutert wurden. S.

— (Die Genossenschaft der Gastwirte, Cafetiers &c.) hält am 29. d. M. um 3 Uhr nachmittags in der Restauration «Zur Sternwarte» ihre ordentliche Generalversammlung ab. Sollte dieselbe nicht beschlussfähig sein, so findet die nächste Generalversammlung am 5. April in denselben Localitäten statt.

— (Jahresversammlung des Deutschen Sprachvereines.) Morgen findet im Jahn-Zimmer der hiesigen Casino-Gastwirtschaft die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des «Zweigvereines Laibach des Allgemeinen Deutschen Sprachvereines» statt, zu der alle Mitglieder und Freunde der Vereinsbestrebungen vom Zweigvorstande freundlichst geladen sind. Beginn der Versammlung um halb 9 Uhr abends. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

*** (Arretierung.) Der Grundbesitzer Josef Jarm aus Korenitka, Gemeinde Großlack, bei welchem wegen Ueberschuldung seines Vermögens die Zwangsvollstreckung im Zuge ist, ließ seinen zu Črni reber gelegenen Wald devastieren, wodurch eine Entwertung der Realität um 216 K verursacht wurde. Ueberdies hat der Genannte schon früher sein sämmtliches bewegliches Vermögen zum Nachtheile seiner Gläubiger veräußert und hat sich nach Laibach begeben. Da die Erhebungen seitens der Gendarmerie in Treffen ergaben, dass Jarm nach Amerika auszuwandern beabsichtige, wurde derselbe gestern nach Ausforschung seines Aufenthaltsortes in Laibach verhaftet.

*** (Ein Gewohnheitsdieb.) Am 24. d. nachts wurde im Kolar'schen Gasthause in der Bahnhofgasse der berüchtigte, nach Laibach zuständige Dieb Alfons Zaruba von dem Oberwachmann Alois Slanovec wegen eines neu vollbrachten Diebstahles verhaftet. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, dass am 24. d. M. nachmittags ein Vagant in dem Auskoche des Franz Križnar in der Floriansgasse den Anwesenden zwei Frauenröcke, einen Shawl, ein Tischtuch und zwei Bettdecken zum Verkaufe angeboten und dass er diese Gegenstände dann, da sie im Auskoche niemand kaufen wollte, einer Näherin in der Floriansgasse Nr. 24 um 4 K verkauft habe. Es wurde nach dem Verkäufer recherchiert und nach der gegebenen Personsbeschreibung und mittelst der im Verbrecheralbum aufliegenden Photographie des Alfons Zaruba constatiert, dass dieser der Verkäufer sei. Zaruba wollte auf keinen Fall angeben, wo er die oberwähnten Gegenstände gestohlen habe. Es wurde jedoch bald die Beschädigte in der Person der Krämerin Emilie Miklavc am Domplatz eruiert. Zaruba hatte im Hause gebettelt und bei dieser Gelegenheit die Sachen der Miklavc gestohlen. Zaruba, der bereits fünfzehnmahl ob Diebstahles abgestraft ist, wurde dem k. k. Landesgerichte eingeliefert.

— (Verurtheilung.) Im Herbste vergangenen Jahres war es, wie seinerzeit gemeldet, vor dem Abgange des Abendzuges von Treffen nach Laibach in einem Gasthause in Treffen zu einem großen Raufexcesse zwischen Recruten gekommen, in dessen Verlaufe mehrere Burschen lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Am 21. d. M. fand nun vor einem Erkenntnissenate des Rudolfswerter Kreisgerichtes die Strafverhandlung in dieser Angelegenheit statt, bei welcher Franz Golé aus St. Ruprecht als Anstifter des Raufhandels zu vier Monaten schweren Kerkers und zur Zahlung von 140 K Schmerzengeld an Alois Kolenc verurtheilt wurde. Letzterer war nämlich bei dem Raufhandel ruhig an einem Nebentische gesessen und hatte von Golé eine tiefe Stichwunde in die rechte Halsseite erhalten, deren Heilung mehrere Wochen beansprucht hatte. S.

— (Waidmännisches.) Im politischen Bezirke Radmannsdorf gelangte im Jahre 1899 folgendes Wild zum Abschusse: 301 Rehe, 191 Gemsen, 480 Hasen, 75 Auerhähne, 34 Stück Birkwild, 128

Stück Haselwild, 9 Schneehühner, 85 Feldhühner, 14 Wachteln, 4 Wald- und 31 Moosschnepfen, 15 Wildgänse, 77 Wildenten, 162 Füchse, 54 Marder, 6 Iltisse, 9 Fischottern, 22 Dachse, 2 Uhu, 14 Eulen, 15 Wiesel, 27 Geier, 47 Wasseramseln, 109 Habichte, Falken und Sperber. — Wildschadenvergütungen wurden keine angesprochen. —o.

— (Reform des Apothekerwesens.) Das k. k. Ministerium des Innern beabsichtigt demnächst eine Enquête zur Berathung über die Reform des Apothekerwesens zu veranstalten. Die bezüglichen Einladungen sind an sämmtliche Apothekergremien und an den Verband der pharmaceutischen Vereine in Oesterreich im Wege der Landesstellen bereits ergangen. Den Berathungen dieser Enquête, an welcher auch Mitglieder des Obersten Sanitätsrathes theilnehmen werden, soll ein Fragebogen zugrunde gelegt werden, welcher Gelegenheit bietet, alle für die geplante Reform wichtigen Momente in Erörterung zu ziehen.

— (Saveüberfuhren.) Die k. k. Landesregierung hat dem Franz Klemenčič in Mertvice, Bezirk Gurkfeld, die Bewilligung zum weiteren Betriebe der für den Personen- und Wagenverkehr an der von den Ortschaften Brege, Mertvice, Vihre und Sadovinek, sowie der Gutsverwaltung in Thurnamhart errichteten Seilplättenüberfuhr über die Save zwischen Sreče na brodi und Černičje und zur Einhebung folgender Gebüren auf die Dauer von fünf Jahren ertheilt: Bei einem Wasserstande bis 1 m: Für eine Person 4 h, für ein Stück Kleinvieh (Schafe, Schweine, Ziegen) 4 h, für ein Kalb oder ein Fohlen 6 h, für ein Pferd, eine Kuh und sonstiges schweres Triebvieh 10 h, für einen einspännigen Wagen 20 h, für einen zweispännigen Wagen 30 h; bei einem Wasserstande von 1 bis 1·5 m: für eine Person 8 h, für ein Stück Kleinvieh (Schafe, Schweine, Ziegen) 8 h, für ein Kalb oder für ein Fohlen 12 h, für ein Pferd, Kuh oder sonstiges Triebvieh 20 h, für einen einspännigen Wagen 30 h, für einen zweispännigen Wagen 50 h. -o.

⁂ (Von der Straße.) Der 34 Jahre alte, zugereiste Arbeiter Johann Pitinger aus Spital in Kärnten erlitt gestern abends in der Bahnhofgasse einen epileptischen Anfall und musste mit dem Rettungswagen in das Landesspital überführt werden.

⁂ (Ueberfahren.) In der Pfalzgasse wurde gestern nachmittags der 5 Jahre alte Knabe Max Ješek von einem in raschem Tempo daherfahrenden Wagen niedergestoßen. Der Knabe kam mit dem bloßen Schrecken davon.

— (Das Resultat der Militärstellung), welche in der vergangenen Woche im politischen Bezirke Stein in den Assentorten Stein und Prevoje stattfand, ist als ein sehr günstiges zu bezeichnen, indem von 608 zur Stellung Erschienenen 190, somit 31·3 pCt., als tauglich assentiert wurden. Hiebei haben sich insbesondere die Stadtgemeinde Stein und die Ortsgemeinde Dolsko hervorgethan, da die erstere von 20 Vorgeführten 12 = 60 pCt. und die letztere von 10 Vorgeführten der ersten Altersclasse 8 = 80 pCt. Taugliche ergab. Im ganzen gab es heuer 828 Stellungspflichtige, wovon 161 die Bewilligung zur Abstellung in fremden Aufenthaltsbezirken und 25 zur Untersuchung beim österreichisch-ungarischen Generalconsulate in Köln erhielten. Krankheitshalber blieben 4, wegen Haft 8 von der Stellung aus. Aus bisher unbekannten Gründen sind nur 22 zur Stellung nicht erschienen. Der Bezirk Stein zählt schon seit Jahren, was die Stellungsresultate betrifft, zu den besten Bezirken Krains. K.

— (Aus der Polizeiaufsicht entwichen.) Der mit Erkenntnis der k. k. Bezirkshauptmannschaft Littai vom 8. Jänner 1900 auf die Dauer eines Jahres unter Polizeiaufsicht gestellte Mihael Golob vulgo Tisjen aus Mausthal, Ortsgemeinde Gradišče, hat Mitte dieses Monates die ihm als Aufenthalt zugewiesene Heimatsgemeinde verlassen und sich unbekannt wohin entfernt. Die Currentierung des Golob, eines sehr gefährlichen Diebes, dessen specielles Kennzeichen eine stark vorgeneigte Körperhaltung bildet, wurde eingeleitet. —ik.

— (Verhaftung.) Am 26. d. M. wurde die Mutter des Josef Strnisa aus Benečija bei Treffen, welcher kürzlich, wie berichtet, zwei Pferde und ein Steirerwagerl bei Lichtenwald in Steiermark gestohlen hatte, verhaftet, weil der Verdacht besteht, dass dieselbe um den erwähnten Diebstahl gewusst und den Erlös für das verkaufte Gespann geborgen habe. S.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Unter der Abspannung, die naturgemäß durch die allzu rasch einander folgenden Benefizvorstellungen eingetreten ist, litt auch der gestrige Ehrenabend des braven Schauspielers Herrn Leichter, der sich die Rolle des Großknechtes im unsterblichen Dorfdrama Anzengrubers «Der Meineidbauer» gewählt hatte. Wir haben die tiefergreifende Schöpfung, die durch die von innen heraustreibende Kraft der Gestaltung zu den bedeutendsten des großen Volksdichters zählt, vor einigen Jahren, mit Martinelli als Gast in der Titelrolle, in einer ausgezeichneten Darstellung auf unserer Bühne gesehen, an die allerdings die gestrige Aufführung nicht heranreichte. Wenn trotzdem das Publicum mit andachtsvoller Ergriffenheit und inniger Theilnahme an der Aufführung theilnahm, so ist das in erster Linie dem Dichter, in zweiter Linie der Darstellungskunst von Fräulein Kleiber zu verdanken, die durch die fesselnde, lebensvolle Charakterisierung der Broni im Vordergrunde des Abends stand und das Hauptinteresse auf ihre Person concentrierte. Fräulein Kleiber ward auch verdientermaßen durch wiederholten stürmischen Beifall geehrt. Herr Geyer zeigte sich in der Rolle des Meineidbauers als bewährter, routinierter Künstler, dem jedoch zur wirksamen Ausgestaltung dieser Figur die Mittel fehlen, weshalb auch die hochdramatischen Scenen, in denen er die Führung hat, abfielen. Frau Perlinger gab die alte Bürgerliese in gemüthlichem Ton, Herr Rollét brachte den Sohn des Meineidbauers wirksam zur Geltung, und Herr Sekler bewies als Jakob seine hübsche Begabung in der erschütternden Sterbescene. Herr Leichter hatte als Großknecht wenig Gelegenheit, sein übrigens im Laufe der Saison erfolgreich bewährtes Können zu erhärten. Das Publicum ehrte jedoch den verdienstvollen Darsteller durch einen schmeichelhaften Empfang. Als Regisseur gebürt Herrn Geyer für die stimmungsvolle Inscenierung des Stückes volles Lob. J.

— (Gastspiel Julie Kopácsi-Karczag.) Morgen beginnt die gefeierteste Operettendiva der Gegenwart, Frau Julie Kopácsi-Karczag, ein zwei aufeinanderfolgende Abende umfassendes Gastspiel in Offenbachs Operette «Die schöne Helena» und als «Coletta» in Suppés nachgelassenem Werke «Das Modell». Frau Kopácsi hat damit zwei Rollen gewählt, in welchen sie ihre Künstlerschaft zu zeigen vollauf Gelegenheit haben wird. Publicum und Presse aller Länder huldigt der Künstlerin, deren Frische, Esprit und Temperament in so hohem Grade fesseln, dass man noch lange unter dem Eindruck ihrer Leistungen steht. — Der Kartenvorverkauf gestaltet sich begreiflicherweise überaus lebhaft; es ist daher zu empfehlen, sich rechtzeitig Sitze zu sichern.

— (Im Quirino-Theater in Rom) wurde «Donna Lux», Schauspiel in einem Acte, gegeben. Die Pietro Cossa-Gesellschaft hatte ein Preisausschreiben erlassen und unter anderen Arbeiten auch dieses Stück zur Aufführung empfohlen. «Donna Lux» machte aber — nach dem übereinstimmenden Urtheile der Blätter — ganz den Eindruck, als ob ein Irrsinniger das Stück geschrieben hätte. Die in einer Loge sitzenden Preisrichter wurden mit ironischem Beifalle begrüßt, die ganze Vorstellung mit Miauen, Bellen, Heulen, Winseln u. s. w. begleitet.

— («Vstajenje».) Unter diesem Titel hat Herr Rudolf Vrabl, Lehrer in Laibach, im Verlage der Buchhandlung J. Giontini vier Erzählungen für die reifere Jugend erscheinen lassen. Der Inhalt derselben verliert sich leider zum Nachtheile der klaren Darstellung und der logischen Anordnung des Stoffes zu sehr ins Bizarr-Phantastische. Auch Erzeugnisse dieser Gattung bedürfen einer wohlmotivierten Durchführung und nicht minder eines ethischen Gedankens. Am besten hat uns die dritte Erzählung angesprochen. — Den angedeuteten Mängeln steht eine fließende, zumeist correcte Sprache des Autors gegenüber.

— («Der Stein der Weisen.») Das kürzlich erschienene 17. Heft dieser populär-wissenschaftlichen Revue zeichnet sich wieder durch Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit aus. Das Heft enthält unter anderem die lesenswerten Abhandlungen: Nordische Ruinen in Grönland, das Nährstoffbedürfnis der Pflanzen (mit 5 Abbildungen, die Arbeitsräume der landwirtschaftlichen Versuchsstationen in Korneuburg bei Wien und Braunau darstellend), Saké, das Nationalgetränk der Japaner, Arabische Benennungen in der Astronomie, Thierleben auf Kerguelen (mit 5 Abbildungen), Der Distanzmesser von Zeiß (mit 9 Abbildungen), Der Zeugdruck (mit 6 Abbildungen), Gewinnung des Rosenöles (mit Bild), Anstalt für Galvanoplastik (mit Bild), Technische Mittheilungen, Notizen für Haus und Hof u. a. Bei dem wachsenden Interesse, welches das Publicum populär-wissenschaftlichen Darlegungen entgegenbringt, darf «Der Stein der Weisen» (A. Hartlebens Verlag, Wien), der seit einem Dutzend Jahren dieser Richtung mit Beharrlichkeit und Erfolg dient, wohl als der berufenste literarische Vermittler in diesem Sinne gelten.

— («Der Kunstwart».) Herausgeber Ferdinand Avenarius, Dresden. Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pfennig). Inhalt des zweiten Märzheftes: Bei Ruskin und jenseits von ihm. Vom Herausgeber. — Vom Schaffen der Frauen. Von Eduard Platzhoff. — Musikgeschichte. 1. Einleitendes. Von Georg Göhler. — Die bildende Kunst und die lex Heinze. Von Paul Schultze-Naumburg. — Lose Blätter: Aus John Ruskins Schriften. — Rundschau: Eine Liste billiger guter Erzählungen als Zeitungsfeuilletons. — «Mehr Goethe». — Kritiker und Kritikaster. — Berliner Theater. — Das Leipziger Theaterleben. — Hugo Wolf im Concertsaal und im Lichte der Kritik. — Von der internationalen Musikgesellschaft. — Die Volkskunst in Wien. — Zur Erläuterung der Proteste gegen die lex Heinze. — Der Schutz heimischer Naturdenkmäler. — Notenbeilage: Der Tambour, Lied von Hugo Wolf. — Bilderbeilagen: Proben aus Otto Speckters Buchzeichnungen. — Textbilder: John Ruskin. Stuhl von R. Riemerschmied.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

London, 26. März. (Unterhaus.) Der Parlamentssecretär des Krieges, Windham, erklärt auf eine Anfrage, Lord Roberts habe mitgetheilt, dass eine Menge von Expansivkugeln im Lager Cronjes und an anderen Stellen gefunden wurden. Es herrsche kein Zweifel darüber, dass die britischen Truppen durch solche Geschosse verwundet wurden. Im Hinblick auf die Antworten der Präsidenten Krüger und Stejn auf den seitens Lord Roberts erhobenen Protest gegen die Anwendung solcher Kugeln scheine ein weiteres Vorgehen in dieser Angelegenheit augenblicklich unmöglich. Dillon fragt, ob Windham die Frage beantworten wolle, ob Explosivkugeln im Lager der Buren versteckt vorgefunden worden seien, und ob er mittheilen wolle, auf welches Zeugnis hin er erkläre, dass die britischen Truppen durch Expansivkugeln verwundet wurden. Windham erwidert, dass seine Erklärung auf dem Zeugnisse zahlreicher ärztlicher Berichte fuße. Er (Windham) habe sich des Wortes Expansivkugeln und nicht Explosivkugeln bedient, weil die weit größere Anzahl jener Kugeln passender Expansiv- als Explosivkugeln genannt werden könne. Auch seien einige Kugeln gefunden worden, die auf der Jagd verwendet wurden und am passendsten als Explosivkugeln bezeichnet werden.

Newyork, 26. März. Gestern fand in Baltimore ein Meeting zu Gunsten der Buren statt, bei welchem der ehemalige Gesandte Montagne White ausführte, dass von einem bevorstehenden Ende des Krieges keine Rede sein könne. Es würden bald Ereignisse eintreten, welche die Welt in Staunen setzen werden.

Wien, 26. März. Das «Fremdenblatt» meldet aus Brüssel vom 24. d. M.: Der König von Belgien entschied, dass der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie weder der Titel «königliche Hoheit», noch «Prinzessin von Belgien» zukommen dürfe. Von der Entscheidung wurde als erstes das Oberhofmeisteramt in Wien verständigt, welches diesbezüglich eine Circularnote an die obersten Hof- und Staatswürdenträger erließ. Die Kronprinzessin-Witwe führt nunmehr den Namen Gräfin Lonyay ohne weiteren Titel.

Wien, 26. März. Das k. und k. Reichs-Kriegsministerium hat unter dem 24. d. M. Folgendes verlautbart: Ihre k. und k. Hoheit Erzherzogin Stephanie hat sich am 22. d. M. in Miramar mit dem k. und k. Kämmerer Grafen Lónyay vermählt. Nachdem diese Ehe eine nicht ebenbürtige ist, so gebürt nach den am Allerhöchsten Hofe bestehenden Grundsätzen der nunmehrigen Frau Gräfin Lónyay innerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie weder der Titel «königliche Hoheit» noch der Rang einer Prinzessin von Belgien. Hievon geschieht auf Grund einer Mittheilung Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Oberstthofmeisteramtes die Verlautbarung.

Wien, 26. März. Die morgige «Wiener Zeitung» wird die Sanctionierung der Wiener Wahlreform publicieren.

Budapest, 26. März. Dem «Ung. Tel.-Corr.-Bur.» zufolge verlautet, dass die Delegationen in der ersten Hälfte des Monates Mai in Budapest zusammentreten werden.

Berlin, 26. März. Gegenüber den wiederholt auftauchten Gerüchten über einen angeblich bevorstehenden Wechsel auf dem Posten des deutschen Botschafters in Petersburg ist die «Nordd. Allg. Ztg.» in der Lage festzustellen, dass es sich dabei um falsche Ausstreuungen handelt und von der Abberufung des Fürsten Radolin nicht die Rede ist.

Rom, 26. März. Der Papst empfieng in der Sixtinischen Kapelle die mährischen Pilger von Olmütz und Brünn mit dem Bischof Bauer und den Monsignores Zapletal und Dvořak an der Spitze. Dem Empfange wohnte auch der frühere Ministerpräsident Graf Thun mit Familie bei. Die Führer der Pilger wurden dem heiligen Vater vorgestellt, dem sie den Peterspfennig überreichten.

Capstadt, 26. März. (Reuter-Meldung.) In der vergangenen Nacht brach in der Gravestreet eine gewaltige Feuersbrunst aus, durch welche eine Anzahl von Gebäuden vernichtet wurde. Die Bureaux der Regierung entgiengen mit knapper Noth der Zerstörung. Die Acten wurden in das Parlamentshaus geschafft, sind jedoch durch das Feuer, welches drei Stunden wüthete, sehr beschädigt.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 24. März. Hoffmann, Reisender; Maier, Beck, Kflte.; Obach, Director, Wien. — Beer, Reisender; Haas, Fischer, Kflte., Graz. — Rabe, Reisender, Stuttgart. — Rickli, Ingenieur, Veldes. — Komotar, k. k. Notar, Oberlaibach.

Am 25. März. Dr. Rauch, k. k. Stabsarzt; Lemberger, Michl, Eisler, Löb, Ditrichstein, Kflte., Wien. — Mayer, Directrice; v. Csanady, k. k. Oberst, s. Frau, Graz. — Ritter v. Langer, Landtagsabgeordneter, Werschlin. — v. Ulm, Gutsbesitzer, Klingenfels. — Loy, Bürgermeister, Gottschee. — Graf Barbo, Gutsbesitzer, Kroisenbach. — Baronin Codeli, Schloss Thurn. — Lakony, k. k. technischer Beamter, Pola. — Kabateld, Kfm., Hamburg.

Hotel Elefant.

Am 25. März. Pflaum, Director, Lengenfeld. — Kustan, Viehhändler; Wirll, Kfm., Triest. — Jolles, Roth, Kflte., Wien. — Stiosny, Kfm., Iglau. — Martinčič, Kfm., s. Familie, Agram. — Futtur, Besitzer, Sittich.

Am 26. März. Müller, Ingenieur, Graz. — Weigel, Ingenieur, Zwikau (Sachsen). — Zerinthin, Kfm., Berlin. — Bürchner, Kfm., München. — Gatsch, Kfm., Landstraß. — Bondy, Kfm., s. Frau, Budapest. — Slibar, Kfm., s. Tochter, Selzach. — Armettini, Kfm., Lavis. — Kraemer, Kfm., Ichenhausen. — Schwarz, Herzberg, s. Frau, Benczak, Kflte., Wien.

Verstorbene.

Am 25. März. Apollonia Jeras, Oberconducteursgattin, 50 J., Resselstraße 27, Lungenentzündung. — Stefan Gruden, Invalide, 82 J., Wienerstraße 3, Marasmus.

Am 26. März. Agnes Armić, Arbeiterin, 35 J., Triesterstraße 24, Tuberculose.

Im Civilspitale.

Am 22. März. Anton Sušnik, Hirte, 14 J., Pyämie.

Am 23. März. Ursula Emeršič, Bedienerin, 66 J., Paralysis intestinorum.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
26.	2 U. N.	724·9	9·0	SW. mäßig	halb bewölkt	
	9 » Ab.	727·3	6·4	N. schwach	bewölkt	
27.	7 U. Mg.	729·5	3·7	windstill	bewölkt	7·4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6·2°, Normale: 5·6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

Das einzige, angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel ist das Franz Josef-Bitterwasser, seit mehr als fünfundzwanzig Jahren von unvergleichlicher Popularität. Die Wirkung ist eine nachhaltig auflösende. Das Franz Josef-Bitterwasser sollte in keinem Haushalte fehlen. (4308) 2—2

Gicht und Rheumatismus, die so plagende Krankheit, welche auch mit Bädern oft nutzlos behandelt wurde, — ist zur großen Freude dieser Leidenden auch ohne Gebrauch von Bädern durch die Zoltán'sche Salbe rasch und sicher geheilt worden. Wie schon erwähnt, ist es dem Apotheker Béla Zoltán aus Budapest gelungen, die großartig wirkende Salbe zu erfinden, mit welcher Kranke, die schon 10 bis 15 Jahre gelitten haben, in einigen Tagen vollständig geheilt worden sind. (413)

Roth'scher Gulyasch-Extract. Wir sind stets bestrebt, unseren liebenswürdigen Gastwirtinnen, wo es nur die Möglichkeit zulässt, ihr schweres, verantwortungsvolles Amt zu erleichtern. So sind wir heute in der angenehmen Lage, die Frau Wirtinnen mit einem Artikel bekanntzumachen, der ihnen nicht nur Mühe, sondern auch Geld erspart. Es ist der seit kurzem am Markte erschienene Gulyasch-Extract, der für Restaurants, Gastwirte, Hotels, Menagen, überhaupt für jeden Haushalt unentbehrlich ist. Um ein vorzügliches, geschmackvolles Gulyasch von besonderer Delicatesse, hochrother Färbung und exquisitem Geschmack zu präsentieren, ist Roth'scher Gulyasch Extract unerlässlich und kann man sich schon durch eine kleine Probe, die nur 20 h kostet (für 1 Kilo Fleisch), diese überraschende Ueberzeugung verschaffen, insbesondere aber jenen, welche jeder Neuerung und Verbesserung abhold sind, den großen Wert desselben vor Augen führen. Der Gulyasch-Extract bietet nicht nur Bequemlichkeit, sondern auch Einfachheit in der Bereitung, da er reinste Fette, sowie alle Gewürze im richtigen Verhältnis enthält und dazu nur Wasser und das zu bereitende Fleisch nöthig ist. Für Hotels, Restaurants, Gastwirte, Officiersmenagen, Cantineure, Pensionen, wie auch für jeden Haushalt ist er umso wichtiger, weil ein damit zubereitetes Gericht nie verdorben werden kann. Centraldepot F. Berlyak, Wien, 1. Bezirk, Naglergasse 1. Depots in den meisten Spezerei- und Delicatessenhandlungen. (1124a)

Bei der Verwendung des Carbolineum Patent Avenarius gegen den Hausschwamm ist darauf zu achten, dass das ergriffene Holz von dem verstockten Material bis auf den gesunden Theil gesäubert wird, worauf nach gehörigem Lüften ein zweimaliger, möglichst satter Anstrich mit erwärmtem Carbolineum Patent Avenarius zu geben ist. Weitere Details sind durch die Firma «Carbolineum»-Fabrik R. Avenarius Amstetten (Bureau: Wien, III) zu erfahren. (1115a)

Venecianer Schwämme, spanische Korke

billigst bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (840) 11—1

Landestheater in Laibach.

103. Vorstellung. Ungerade.

Mittwoch, den 28. März

Gastspiel Julie Kopacsi-Karczag.

Die schöne Helena.

Komische Operette in drei Acten von Meilhac und Halévy. — Musik von Jacques Offenbach.

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

104. Vorstellung. Gerade.

Donnerstag, den 29. März

Zweites und letztes Gastspiel der Frau Julie Kopácsi-Karczag.

Das Modell.

Große Operette in drei Acten von Victor Léon und Ludwig Held. — Musik von Franz v. Suppé.

Von heute an

Stockfisch

nach Kapuzinerart gewässert,

täglich zu haben bei (1106) 3—2

Kham & Murnik, Laibach.

Franz Wilhelms

abführender Thee

(4707) von 26—9

FRANZ WILHELM

Apotheker in Neunkirchen

(Niederösterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. öst. Währ. per Paket zu beziehen.

Pferdezüchter!

„A"

englische Zuchtstute

von Justice to Kisbér a. d. Actia

wird wegen Auflassung der Zucht bei Wahrung des Vorkaufsrechtes der Fohlen an verlässlichen Züchter oder Gutsherrschaft **gratis loco Laas bei Rakek** abgegeben.

Anfragen an das **von Ghyczy'sche Rentamt Čabar** erbeten.

Wegen Ueberzahl ist ebendort zu verkaufen:

Neunjähriger, dunkelbrauner

Halbblutwalach

von Tápio-Ostregger a. d. Bayaderè

schwach, 15 Faust, sehr figurant, fromm, ausdauernd, vollkommen fehlerfrei. Geht im Gig, auch zweispännig, und unterm Sattel.

Nach Verständigung zu sehen in Rakek. (1125)

(1117) L. 1/00 / 6.

Edict.

Ueber Johann Mallner, Hotelier in Veldes, wurde ob Blödsinnes die Curatel verhängt und demselben Johann Legat, Besitzer in Lees, zum Curator bestellt.

K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, Abth. I, am 18. März 1900.

(1116) S. 1/99 / 36.

Kundmachung.

Den Gläubigern des Concurses des Gregor Bartolj in Travnik wird bekanntgegeben, dass der Masseverwalter den Vertheilungsentwurf und das Kostenverzeichnis vorgelegt hat, dass sie bi k. k. bei dem Masseverwalter-Stellvertretervone Notar Ignaz Gruntar oder bei dem Concurscommissär Einsicht und Abschrift nehmen können und dass sie ihre allfälligen Erinnerungen gegen die Vertheilung beim Concurscommissär

bis 9. April 1900

mündlich oder schriftlich einzubringen haben.

Für den Fall, dass Erinnerungen eingebracht werden, haben die betreffenden Gläubiger bei der vor dem Concurscommissär

auf den 12. April 1900,

vormittags 10 Uhr, anberaumten Tagfahrt zu erscheinen, bei welcher über die Erinnerungen verhandelt und die Vertheilung festgestellt werden wird.

K. k. Bezirksgericht Reifnitz, Abth. I, am 22. März 1900.

Der Concurscommissär: Višnikar.

Wohnung

mit zwei Zimmern, schön möbliert, ist **Wienerstrasse Nr. 10 mit 15. April** zu vermieten. (1126) 3—1

Näheres ebendort bei **Johann Belič.**

Das **beste** und **billigste** Anstrichöl und Holzconservierungsmittel **ist** und **bleibt** das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Carbolineum

Patent Avenarius.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

„Carbolineum"-Fabrik R. Avenarius

Amstetten N.-Ö.

Bureau: Wien, III/1, Hauptstrasse 84.

(1115) Verkaufsstelle: 10—1

J. Spoljarič, Laibach.

Aus dem hiesigen Forstgarten gelangen heuer **500 Stück 50 bis 110 cm hohe, stufig erwachsene**

Douglastannen

als Ballenpflanzen zum Preise von 2 bis 3 K per Stück sowie **bis 3 m hohe**

Fichtenballenpflanzen

auch in größeren Partien, zum Preise von 50 h bis 1 K per Stück, **zum Verkaufe.** (1091) 4—2

Gutsverwaltung Freudenthal, Franzdorf.

(1101) S. 2/00 / 11.

Bekanntmachung.

In den Concursen der protokollierten Firma Ferd. Bilina & Kasch und der offenen Gesellschafter derselben Ferdinand Bilina und Franz Kasch in Laibach sind infolge der von den zur Wahltagfahrt erschienenen Gläubiger erstatteten Vorschläge Herr Dr. Albin Suhr, Advocat in Laibach, zum Concursmassa-Verwalter und Herr Dr. Josef Sajovic, Advocaturscandidat in Laibach, zu dessen Stellvertreter für diese Concurse bestellt worden.

K. k. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 21. März 1900.

Course an der Wiener Börse vom 26. März 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die Notierung sämmtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten „Diversen Lose" und der Genussscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrage der Titres zu multiplicieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingezahlte Betrag in Abzug zu bringen.

	Geld	Ware
Allgemeine Staatsschuld.		
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4·2%	99·30	99·50
in Not. Febr.-Aug. pr. C. 4·2%	99·30	99·50
„ Silb. Jän.-Juli pr. C. 4·2%	99·15	99·35
„ „ April-Oct. pr. C. 4·2%	99·15	99·35
1854er Staatslose 250 fl. 3·2%	164·—	165·—
1860er „ 500 fl. 4%	136·—	136·80
1860er „ 100 fl. 5%	159·75	160·75
1864er „ 100 fl.	200·25	201·25
dto. „ 50 fl.	200·25	201·25
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	103·25	103·75
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.		
Oesterr. Goldrente, stfr., 100 fl., per Cassa 4%	98·35	98·50
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Cassa 4%	99·50	99·70
dto. dto. dto. per Ultimo 4%	99·45	99·65
Oesterr. Investitions-Rente, stfr., per Cassa 3½%	86·70	86·90
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24.000 Kronen 4%	—·—	—·—
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5¼%	122·25	122·75
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4%	95·70	96·50
Vorarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfr., 400 Kr. 4%	96·30	97·—
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¾% von 200 fl.	120·40	121·20
dto. Linz-Budw. 200 fl. ö. W. S. 5¼%	113·—	115·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. S. 5%	109·50	110·—
Gal.-Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM. 5% von 200 fl.	100·70	101·30
Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%	94·80	—·—
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%	98·80	99·60
Franz Josef-B., Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%	96·50	97·—
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, (div. St.) Silb. 4%	96·20	97·—
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%	97·20	97·80
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Casse	97·15	97·30
dto. dto. per Ultimo	97·15	97·30
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cassa	93·55	93·75
4% dto. dto. dto. per Ultimo	93·55	93·75
Ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.	100·20	101·20
dto. dto. Silber 100 fl.	100·10	100·90
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876	99·—	99·70
dto. Schankregal-Ablös.-Oblig.	98·10	99·—
dto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 Kr.	164·25	165·25
dto. dto. à 50 fl. = 200 Kr.	164·—	164·50
Theiß-Reg.-Lose 4%	141·25	142·25
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	93·10	94·—
4% kroat. und slavon. detto	93·50	94·—
Andere öffentl. Anlehen.		
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	108·—	108·75
Anlehen der Stadt Görz	—·—	—·—
Anlehen d. Stadt Wien	101·80	102·50
dto. dto. (Silber od. Gold)	102·—	—·—
dto. dto. (1894)	94·—	94·40
dto. dto. (1898)	97·—	97·50
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	99·25	100·—
4% Krainer Landes-Anlehen	—·—	98·35
Pfandbriefe etc.		
Bodcr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	95·70	96·70
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	98·—	99·—
Oest.-ung. Bank 40½jähr. verl. 4%	99·50	100·50
dto. dto. 50jähr. verl. 4%	99·50	100·50
Sparcasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%	99·15	100·15
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	98·—	98·50
Oesterr. Nordwestbahn	107·75	108·25
Staatsbahn	87·50	88·25
Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli	70·—	70·80
dto. à 5%	99·—	100·—
Ung.-galiz. Bahn	105·—	105·60
4% Unterkrainer Bahnen	99·25	—·—
Diverse Lose (per Stück). **Verzinsliche Lose.**		
3% Bodencredit-Lose Em. 1880	237·—	239·—
3% „ „ Em. 1889	235·50	237·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	335·—	345·—
5% Donau-Regul.-Lose	257·—	259·—
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	13·20	14·20
Creditlose 100 fl.	396·—	398·—
Clary-Lose 40 fl. CM.	131·—	132·50
Ofener Lose 40 fl.	134·—	136·—
Palffy-Lose 40 fl. CM.	131·25	132·25
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	42·50	43·50
„ „ ung. „ „ 5 fl.	22·—	22·70
Rudolph-Lose 10 fl.	66·—	68·—
Salm-Lose 40 fl.	172·50	174·50
St.-Genois-Lose 40 fl.	181·—	183·—
Waldstein-Lose 20 fl.	178·—	184·—
Gewinnstsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencreditanst., Em. 1889	50·50	52·50
Laibacher Lose	50·—	51·—
Actien. Transport-Unternehmungen.		
Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	316·50	317·50
Bau- u. Betriebs-Ges. f. städt. Straßenb. in Wien lit. A	135·—	135·50
dto. dto. dto. lit. B	130·25	130·75
Böhm. Nordbahn 150 fl.	151·50	152·50
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	314·—	314·50
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	300·—	301·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM.	72·75	73·25
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 Kr.	143·75	145·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	295·—	295·50
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	138·50	139·25
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	79·70	80·10
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	119·—	120·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	122·50	123·—
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	92·75	93·—
Staatseisenbahn 200 fl. S.	133·60	133·80
Südbahn 200 fl. S.	25·50	25·70
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	93·50	93·25
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	111·—	113·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	103·—	104·—
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	106·25	107·25
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—
Banken.		
Anglo-Oest. Bank 200 fl.	124·75	125·—
Bankverein, Wiener, 200 fl.	135·25	135·75
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S.	250·—	252·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo	234·90	235·25
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	187·—	187·50
Depositenbank, Allg., 200 fl.	110·—	111·—
Escompte-Ges., Nordöst., 500 fl.	144·—	145·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	123·50	125·50
Hypothekb., Oest., 200 fl. 30% E.	117·—	118·50
Länderbank, Oest., 200 fl.	117·40	117·60
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	127·50	128·—
Unionbank 200 fl.	154·75	155·25
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	123·—	124·—
Industrie-Unternehmungen.		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	94·—	96·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	98·50	100·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 100 fl.	171·—	173·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	83·—	83·80
Liesinger Brauerei 100 fl.	165·—	165·80
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	261·85	262·85
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	561·—	563·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	318·50	320·—
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	80·—	84·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	179·—	180·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	324·—	327·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	175·—	178·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 400 Kr.	246·—	251·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	98·50	100·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	232·—	233·50
Devisen. Kurze Sichten.		
Amsterdam	200·20	200·50
Deutsche Plätze	118·62	118·85
London	242·95	243·19
Paris	96·35	96·50
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	11·42	11·46
20-Francs-Stücke	19·28	19·30
Deutsche Reichsbanknoten	118·60	118·80
Italienische Banknoten	90·20	90·40
Rubel-Noten	2·55½	2·56½

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

(13)

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 70.

Dienstag den 27. März 1900.

(1074) Z. 95 bis 100 u. 150 de 1900

A. O.

Kundmachung.

Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die k. k. Landescommission für agrarische Operationen in Krain mit den Erkenntnissen 1.) vom 22. December 1896, Z. 844/A. O., 2.) 18. December 1897, Z. 556/A. O., 3.) 21. April 1894, Z. 84/A. O., 4.) 24. April 1897, Z. 155/A. O., 5.) 11. November 1899, Z. 434/A. O., 6.) 11. November 1899, Z. 441/A. O., 7.) 27. Jänner 1900, Z. 590/A. O. de 1899, behufs Durchführung:

ad 1.) der Generaltheilung der den Insassen in Češnjica und Podlonk gemeinschaftlich gehörigen Grundstücke sub Grundb.-Einl. ZZ. 77 und 83 der Catastralgemeinde St. Crucis, der Specialtheilung des Generalabfindungs-Grundstückes für Češnjica und der Specialtheilung der den Insassen von Češnjica allein gehörigen Grundstücke sub Grundb.-Einl. Z. 126 der Catastralgemeinde St. Crucis;

ad 2.) der Specialtheilung der den Insassen in Podlonk gemeinschaftlich gehörigen Waldgrundstücke sub Grundb.-Einl. ZZ. 81, 82, 84 und 86 der Catastralgemeinde St. Crucis;

ad 3.) der Specialtheilung der den Insassen in Log Haus-Nr. 3, 4, 6, 7, 8 11 und 13 gemeinschaftlich gehörigen Weideparc. Nr. 90/1, 2, 92, 94, 95, 97/1 bis 5 der Catastralgemeinde Staniše;

ad 4.) der Specialtheilung der den Insassen in Knapov gemeinschaftlich gehörigen Weidegrundstücke sub Grundb.-Einl. Z. 55 der Catastralgemeinde Bukovica;

ad 5.) der Specialtheilung der den Insassen in Prapretno gemeinschaftlich gehörigen Grundstücke sub Grundb.-Einl. Z. 59 der Catastralgemeinde Ober-Luža;

ad 6.) der Specialtheilung der den Insassen in Dražgoše bei der Kirche gemeinschaftlich gehörigen Grundstücke sub Grundb.-Einl. Z. 124 der Catastralgemeinde Dražgoše;

ad 7.) der Specialtheilung der den Insassen in Mitterberg Haus-Nr. 1, 2, 3 gemeinschaftlich gehörigen Grundstücke sub Grundb.-Einl. Z. 59 der Catastralgemeinde Wald — als k. k. Localcommissär für agrarische Operationen den Herrn k. k. Bezirkshauptmann Rudolf Grafen Margheri in Laibach bestellt.

Die Amtswirksamkeit dieses k. k. Localcommissärs beginnt

am 1. April 1900.

Von diesem Tage angefangen treten in Ansehung der Zuständigkeit der Behörden, dann in Ansehung der unmittelbar und mittelbar Betheiligten sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abzuschließenden Vergleiche, endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechtsnachfolger, die behufs Ausführung der General-, bezw. Specialtheilung geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirksamkeit.

Laibach am 19. März 1900.

K. k. Landescommission für agrarische Operationen in Krain.

Št. 95 do 100 in 150 z l. 1900

a. o.

Razglasilo.

Po § 60. zakona z dné 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888, je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem z razsodbo z dne 1.) 22. decembra 1896, št. 844/a. o., 2.) 18. decembra 1897, št. 556/a. o., 3.) 21ega aprila 1894, št. 84/a. o., 4.) 24. aprila 1897, št. 155/a. o., 5.) 11. novembra 1899, št. 434/a. o., 6.) 11. novembra 1899, št. 441/a. o., 7.) 27ega januarja 1900, št. 590/a. o. z l. 1899, v izvršitev:

ad 1.) glavne razdelbe posestnikom v Češnjici in v Podlonku skupno v last spadajočih zemljišč pod vlož. št. 77 in 83 davč. obč. Sv. Križ, nadrobne razdelbe glavnega oddelilnega oddelka za Češniške posestnike in nadrobne razdelbe posestnikom v Češnjici samim v last spadajočih zemljišč pod vlož. št. 126 davč. obč. Sv. Križ;

ad 2.) nadrobne razdelbe posestnikom v Podlonku skupno v last spadajočih gozdnih zemljišč pod vlož. št. 81, 82, 84 in 86 davč. obč. Sv. Križ;

ad 3.) nadrobne razdelbe posestnikom v Logu h. št. 3, 4, 6, 7, 8, 11 in 13 skupno v last spadajočih pašnikov pod parc. št. 90/1, 2, 92, 94, 95, 97/1 do 5 davč. obč. Staniše;

ad 4.) nadrobne razdelbe posestnikom v Knapovem skupno v last spadajočih zemljišč pod vlož. št. 55 davč. obč. Bukovica;

ad 5.) nadrobne razdelbe posestnikom v Praprotnem skupno v last spadajočih zemljišč pod vlož. št. 59 davč. obč. Gornja Luža;

ad 6.) nadrobne razdelbe posestnikom v Dražgošah pri Crkvi skupno v last spadajočih zemljišč pod vlož. št. 124 davč. obč. Dražgoše;

ad 7.) nadrobne razdelbe posestnikom na Srednjem Vrhu h. št. 1, 2, 3 skupno v last spadajočih zemljišč pod vlož. št. 59 davč. obč. Gojzd — postavila gospoda c. kr. okrajnega glavarja Rudolfa grofa Margherija v Ljubljani kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije.

Uradno poslovanje tega c. kr. krajnega komisarja se prične

dne 1. aprila 1900.

S tem dnevom stopijo v veljavnost določila zakona z dné 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888, gledé pristojnosti oblastev, potem neposredno in posredno udeleženih, kakor tudi gledé izrecil, katera ti oddadó, ali poravnav, katere sklenejo, napósled gledé zaveznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi izvršitve razdelbe ustvarjeni pravni položaj.

V Ljubljani, dne 19. marca 1900.

C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.

(1110) Št. 9488.

Razglas.

Vsled odloka c. kr. ministrstva notranjih stvari z dne 23. februarja 1900, št. 3472, je dovoljeno prodajati naravne mineralne vode le v originalnih steklenicah, ki so jih dajala upraviteljstva dotičnih studencev po predpisih napolnjene in zamašene v promet.

Prepovedano je torej naravne mineralne vode za daljno prodajo pretakati iz originalnih steklenic v manjše ter vobče vsaka manipulacija, s katero se poslabša fizikalično svojstvo in veljavnost dotične vode.

To se daje na znanje vsem onim, ki se pečajo s prodajo naravnih mineralnih vodá, z dostavkom, da se bo proti onim, ki bi utegnili grešiti proti zgoraj navedenemu odloku, kazensko postopalo.

Mestni magistrat v Ljubljani

dne 20. marca 1900.

Z. 9488.

Kundmachung.

Infolge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 23. Februar 1900, Z. 3472, ist das Feilhalten natürlicher Mineralwasser nur in den von den Quellenverwaltungen vorschriftsgemäß gefüllten, verkorkten und in den Handel gebrachten Originalflaschen zulässig.

Es ist demgemäß das Umfüllen von Mineralwasser aus den Originalflaschen in kleinere Flaschen zum Zwecke des weiteren Verschleißes sowie jede Manipulation, welche eine nachtheilige Aenderung der physikalischen Eigenschaften und der Wirksamkeit des Mineralwassers zur Folge hat, unstatthaft.

Davon werden alle jene, die sich mit dem Verschleiße natürlicher Mineralwasser befassen, mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, dass gegen Zuwiderhandelnde strafrechtlich vorgegangen würde.

Stadtmagistrat Laibach

am 20. März 1900.

(1097) 3—1 Z. 5460.

Kundmachung.

In Gereuth ist die Stelle einer Bezirkshebamme mit einer Jahresremuneration von 100 Kronen aus der Bezirkscasse zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind

bis zum 10. April 1900

bei der gefertigten Bezirkshauptmannschaft einzubringen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft in Loitsch am 18. März 1900.

Št. 5460.

Razglasilo.

V Rovtah je služba okrajne babice, z letno plačo 100 kron iz okrajne blagajne, popolniti.

Pravilno obložene prošnje se naj

do 10. aprila 1900,

pri podpisanemu okrajnemu glavarstvu vlože.

C. kr. okrajno glavarstvo v Logatcu dne 18. marca 1900.

(1123) 3—1 Z. 4516.

Stiftplatz-Ausschreibung.

Mit Beginn des II. Semesters des Schuljahres 1899/1900 kommt der Rediff'sche Stiftplatz am k. k. Gymnasium in Meran zu verleihen.

Mit diesem Stiftplatze sind während des Schuljahres im hierortigen Convictsgebäude freie Wohnung, Verpflegung, Correpetition und Unterricht in der Musik verbunden.

Zum Genusse dieses Stiftplatzes sind befähigt:

a) die Anverwandten des Stifters Herrn Johann Rediff, k. k. Hof- und Gerichtsrathes in Wien, gebürtig aus Burgeis, Gerichtsbezirk Glurns;

b) die Anverwandten des Stifters in Krain und Kärnten, welche den Namen Rediff tragen;

c) in Ermangelung von Anverwandten Bewerber aus dem sogenannten Burggrafenamte.

Competenzgesuche sind

längstens bis zum 10. April

bei dem Stadtmagistrate in Meran einzureichen, und es sind dieselben mit den legalen Nachweisen der Verwandtschaft mit dem Stifter, ferner mit den entsprechenden Zeugnissen über den Studienfortgang in den letztverflossenen zwei Semestern, mit dem Tauf- und Impfscheine und hinsichtlich der sub c bezeichneten Bewerber auch mit dem gerichtlich beglaubigten Zeugnisse über die Herkunft aus dem Burggrafenamte zu documentieren.

Meran am 16. März 1900.

Der k. k. Bezirkshauptmann:
Heinzelfeld m. p.